

verkörpert Polizeiminister Joseph Fouché den Typus des skrupellosen Funktionärs, der für das Land arbeiten sollte, aber nur die eigenen Interessen verfolgt. Ihm steht Napoleon als vernünftiger Führer gegenüber, der im Sinn des Volkes handelt – eine Rolle, die Dollfuß für sich selbst vorschwebte.

- II.9 *Hundert Tage* war in Wien ein außerordentlicher Publikumserfolg. „Der cäsarischen Anstrengung aller Beteiligten entsprach ein wahrhaft napoleonischer Beifall“, schrieb der Theaterkritiker Raoul Auernheimer nach der Premiere in der bürgerlichen **Neuen Freien Presse**.<sup>75</sup> Bis Ende Juni 1933 wurde das Stück noch 35 Mal aufgeführt und von rund 54.000 Zuschauerinnen und Zuschauern gesehen.<sup>76</sup> 1776 von Kaiser Joseph II. zum Deutschen Nationaltheater erklärt, befindet sich das **Burgtheater** seit 1888 an der Ringstraße gegenüber dem Wiener Rathaus.

Abb. 59, S. 156

## 7. Engelmann-Arena



- Ort Jörgerstraße 24, XVII. Hernals  
Zeit 13. Mai 1933, 20:30–22:00 Uhr

- II.1 Am Samstag, dem 13. Mai 1933, findet von 20:30 bis 22 Uhr eine nationalsozialistische „Türkenbefreiungsfeier“ in der Wiener Engelmann-Arena statt. Die Reden werden im benachbarten Gasthaus Stalehner durch Lautsprecher übertragen.<sup>77</sup> Die deutschen NS-Politiker, die nachmittags am **Flugfeld Aspern** II.4 gelandet und in einer Kolonne zum **Adolf-Hitler-Haus** gefahren waren, marschieren unter den Klängen des Prinz-Eugen-Marsches zur Tribüne der Kunsteisbahn in der Jörgerstraße 24, die auch für politische Kundgebungen genutzt wurde.<sup>78</sup>

75 Raoul Auernheimer: „Mussolinis Napoleon“, in: *Neue Freie Presse* (Wien), 23. April 1933 (Morgenblatt), S. 1–3, hier S. 3.

76 Vgl. Dietrich: „Burgtheaterpublikum und Öffentlichkeit in der Ersten Republik“, S. 684 u. 692.

77 Vgl. „Lärmender Empfang der nationalsozialistischen Minister“, in: *Neue Freie Presse* (Wien), 14. Mai 1933 (Morgenblatt), S. 7.

78 Vgl. Bericht der Bundespolizeidirektion in Wien vom 14. Mai 1933 im Österreichischen Staatsarchiv (ÖStA/AdR, BKA-I, 148.459/33).



Abb. 25: Roland Freisler (links) hält eine Rede bei der nationalsozialistischen „Türkenbefreiungsfeier“ am Abend des 13. Mai 1933 in der Engelmann-Arena in Wien. Das rechte Bild zeigt einen Polizeibeamten, der von der österreichischen Bundesregierung beauftragt wurde, die Veranstaltung zu überwachen. Diese Fotos sind erschienen in *Das interessante Blatt* (Wien), 52/20 (18. Mai 1933), S. 4. Quelle: Österreichische Nationalbibliothek, 399792-D.

Abb. 25, S. 71

Während die NS-Presse von 20.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern spricht, schätzt ein **anwesender Polizist** das Publikum auf 11.000.<sup>79</sup> Der Beamte wurde von der österreichischen Bundesregierung beauftragt, die Veranstaltung zu überwachen. Erlaubt ist der NSDAP nur eine Feier zum 250. Jubiläum der Befreiung Wiens von der Zweiten „Türkenbelagerung“, die sich in Wirklichkeit nicht im Mai, sondern Mitte September 1683 ereignet hatte. Kommentare zur aktuellen politischen Lage sollen hingegen untersagt werden. Als Erster tritt der NS-Gauleiter von Wien, Alfred Eduard Frauenfeld, vor das Mikrofon:

*Ich glaube wohl den Empfindungen aller Ausdruck zu geben, wenn ich sage, daß wir uns unserer Ahnen würdig erweisen werden. So wie sie damals den Feind vor den Toren Wiens vertrieben und dem deutschen Volke die Freiheit erkämpft haben, so wollen auch wir es ihnen gleichtun und Wien von*

79 Vgl. ebenda vs. „Überwältigende Feier in der Engelmann-Arena“, in: *Deutschösterreichische Tages-Zeitung* (Wien), 14. Mai 1933, S. 2.

*den Vertretern Asiens befreien, gleichgültig, ob sie einen Fez oder einen Hahnenschwanz tragen.<sup>80</sup>*

III.2.1 &  
Abb. 75, S. 193

II.10

III.1.5

II.9

Mit dem „Hahnenschwanz“ spielt Frauenfeld auf den Hutschmuck der österreichischen **Heimwehren** an – einer paramilitärischen Organisation, deren eigene „Türkenbefreiungsfeier“ am folgenden Morgen im **Schlosspark Schönbrunn** abgehalten wird. Nachdem Hans Frank, der bayerische Justizminister, Adolf Hitler als neuen „Türkenbefreier“ gerühmt hat, behauptet sein preußischer Amtskollege Hanns Kerrl einen inneren Zusammenhang der „Volksgenossen“ in Deutschland und Österreich: „Gott hat uns zusammengefügt durch unser Blut und das Blut ist in Wahrheit der Bestimmer des Handelns und Wollens der Menschen.“<sup>81</sup> Am Ende der Kundgebung singen die Redner und das Publikum, begleitet von einer Wiener SA-Kapelle, das **Deutschlandlied** und das *Horst-Wessel-Lied*, die Parteihymne der NSDAP.

Im Leitartikel der Morgenausgabe vom 13. Mai hatte die bürgerliche **Neue Freie Presse** erwartet, dass bei der abendlichen Veranstaltung in der Engelmann-Arena nach Parallelen zwischen 1683 und 1933 gesucht werde. Es sei aber „keine Spur von Analogie“ vorhanden zwischen der Zweiten Wiener „Türkenbelagerung“ und den aktuellen Kämpfen im Namen des Nationalsozialismus:

*Denn die Schar, die über den Kahlenberg herunterstieg, um bei Sievering und Döbling die Janitscharen aus dem Bereiche westlicher Kultur zu verdrängen, das waren nicht nur Deutsche und Österreicher, es waren auch Polen unter dem König Sobieski, es war ein zusammengewürfeltes Heer ohne den leisesten Wunsch nach „Gleichschaltung“. Das Traurige ist eben, daß der Blick für historische Richtigkeit so sehr geschwunden ist. Daß nur ein Schlagwort benützt werden soll, ein Abzeichen mehr in dieser Epoche der Äußerlichkeiten.<sup>82</sup>*

80 Zit. nach „Überwältigende Feier in der Engelmann-Arena“.

81 Zit. nach „Die nationalsozialistische Türkenbefreiungsfeier in der Engelmann-Arena“, in: *Deutschösterreichische Tages-Zeitung* (Wien), 16. Mai 1933, S. 4.

82 „Ruhiger Verlauf des Tages zu erwarten“, in: *Neue Freie Presse* (Wien), 13. Mai 1933 (Morgenblatt), S. 1–2, hier S. 2.